

Brenthidenstudien. II. Folge.¹⁾

Von

R. Kleine, Stettin.

(Mit 7 Textfiguren.)

Mesoderes aberrans n. sp. (Fig. 1)

♂. Dem *M. sexnotatus* am nächsten stehend und mit Ausnahme der Elytrenzeichnung von gleicher Ausfärbung. Jede Elytre mit zwei großen hellorangeroten Makeln, die an folgenden Stellen liegen: antemedian, kurz vor der Mitte eine breite, von der 2.—8. Rippe reichende, nach dem Außenrand zu erweiterte Makel, postmedian eine schmalere, nur bis zur 7. Rippe reichende Makel. — Kopf über den Augen mit einigen größeren, blaßroten Punkten, Seiten und die backenartigen Verdickungen der Unterseite stark borstig behaart. Die von dem hellrotbraunen Kopf sich abhebenden schwarzen Augen erreichen den hinteren Kopfrand nicht. — Rüssel dem von *sexnotatus* gleich, unterseits mit zwei Zähnen, ein kleiner, nach vorn gerichteter, spitzer und ein längerer, mehr nach den Fühlern zu stehender, gekrümmter, vorn verdickter Zahn. — Alles übrige = *sexnotatus*. — Länge (total) 5 mm. Breite (Thorax) 1 mm etwa.

Heimat: Singapore. — Von Baker gesammelt, Typus im Dresdener Museum.

Von der verwandten *sexmaculatus* trennt die Art der Deckenzeichnung sehr leicht. Ferner ist die Anordnung der Rüsselzähne von jener Art durchaus abweichend.

Pittodes gen. nov. Calodrominidarum.

πιττωδης pechig, wegen des speckigen Glanzes.

♂. Von sehr gedrungener Gestalt, Kopf quer, Hinterrand gerade, Oberseite nur flach gewölbt, ohne Mittelfurche, nur zwischen den Augen grubig eingedrückt. Unterseite mit nur schwachen Backen, Mittelteil breit eingedrückt; Augen kreisrund, aufgequollen, an der Spitze des Kopfes stehend. — Metarostrum sehr kurz, gegen das Mesorostrum



Fig. 1.
Kopf von
Mesoderes
aberrans.

¹⁾ Erste Folge: Ent. Bl. 1921, 17, p. 124—131.

verengt, dieses nur mäßig erweitert, nach den Seiten bucklig verdickt, in der Mitte mehr oder weniger eingesenkt, Prorostrum an den Fühlern stark verengt, nach dem Vorderrand sehr erweitert. Vorderrand gerade, in der Mitte nach innen halb elliptisch eingekerbt, Mandibeln nach unten zusammengeschlagen. — Fühler bis fast an den Hinterrand des Prothorax reichend, 1. Glied groß, klobig, 2. länger als breit, 3. desgl. von kegelförmiger Gestalt, 4.—8. zierlich, breiter als lang, 9.—11. stark vergrößert, fast so lang wie das 1.—8. zusammen, in große, tiefe Gruben eingefügt. — Prothorax sehr robust, an *Zemioses* erinnernd, größte Breite an den Hüften, nach hinten kurz verengt, gegen den Hals allmählich schmaler werdend, zum Einlegen der Beine eingerichtet, Oberseite stark gewölbt, am Hinterrand mit undeutlicher Mittelfurche, vor dem Halse stumpflich eingedrückt. — Elytren stark aufgewölbt, an der Basis breit und nur wenig schräg, seitlich parallel, am Absturz schnell verengt, gemeinsam zugespitzt, gerippt-gefurcht, keine Rippe unterbrochen oder verkürzt, alle Rippen, auch die Sutura, schmaler als die Furchen, diese tief, grob, gitterfurchig, Rippen einzeln, robust beborstet. — Vorderhüften weit getrennt. Beine von mittlerer Stärke, Schenkel keulig, Vorderschenkel mehr oder weniger platt, Stiel sehr kurz, Mittel- und Hinterschenkel lang gestielt, an letzteren der Stiel länger als die Keule, bis an den Hinterrand der Elytren reichend. Vorderschienen kurz, stark gedorn, mittlerer mehr oder weniger rundlich, hinten nach den Tarsen zu etwas verdickt, doch ohne die normale Gestalt zu verlieren. Metatarsus der Hinterbeine so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; Klauenglied zart. — Metasternum breit und tief gefurcht, Abdomen ungefurcht, Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment ganz durchgehend, 4. länger als das 3., 5. halb elliptisch. — Typus der Gattung: *P. aculeatus* n. sp.

Die Gattung gehört in die Verwandtschaft derjenigen Calodrominen, deren Prorostrum an der Basis zur Aufnahme der Fühler stark verengt ist. Zwar ist die Verengerung nicht so groß wie z. B. bei *Stilbonotus*, *Callipareius* usw., wo nur noch eine liniendünne Wand geblieben ist. Sie gehört vielmehr in die Nähe von *Glaucocephalus*, d. h. zu denjenigen Gattungen, deren Fühler zwar auch vorstehend und in tiefe Seitengruben eingefügt sind, wo die Scheidewand aber doch noch breit geblieben ist. Von *Glaucocephalus* ist *Pittodes* durch folgende Merkmale getrennt.

<i>Glaucocephalus</i>	<i>Pittodes</i>
Kopf vom Halse nicht getrennt	Kopf durch eine tiefe Abschnürung getrennt.
Augen den ganzen seitlichen Kopf einnehmend.	Augen vorn stehend, den Hals nicht berührend.
2. Rippe breit, in der Mitte verengt, Rippen flach, breiter als die Furchen.	Alle Rippen von gleicher Breite, viel schmaler als die Furchen.
Metatarsus kürzer als das 2. und 3. Glied zusammen, von gedrängener Gestalt.	Metatarsus so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, schlank.

Pittodes aculeatus n. sp.

Tief violettbraun, Fühler, Beine und Körperunterseite rotbraun, Elytren mit je drei orange gelben Makeln, deren 1. und größte an der Basis liegt und sich vom Humerus bis dicht vor die Mitte erstreckt und etwa von der 3.—6. Rippe reicht, 2. postmedian, an der Sutura beginnend und keilförmig gegen den Außenrand zustrebend, ihn aber nicht erreichend, 3. sehr klein, unmittelbar an der Spitze stehend; Glanz speckig; — Kopf grob punktiert, Rüssel im allgemeinen zarter, auf dem Kopf mit anliegender, heller Beborstung. Prothorax überall grob, rugos und tief punktiert, Punkte durchgängig größer und breiter als die Grundfläche, einzeln kurz beborstet. — Schenkel und Schienen zerstreut grob punktiert und beborstet, Tarsen mit zarter Behaarung. — Metasternum und Abdomen überall rugos punktiert, aber nicht beborstet. — Länge (total): 4 mm, Breite (Thorax): 1 mm etwa.

Heimat: Borneo: Sandakan. — Von Baker gesammelt, Typus im Dresdener Museum.

Cerobates aequalis n. sp.

♂. Einfarbig kastanienbraun, mit Ausnahme der angeführten Körperteile hochglänzend. — Kopf hinten gerade. Oberseite flach, ungefurcht, auf der Stirn ein punktartiger Eindruck, sehr zerstreute, kaum sichtbare Punktierung, Hinterecken kantig, nicht gerundet, Augen sehr groß, fast den ganzen Kopf einnehmend, bis dicht an den Hinterrand reichend. — Metarostrum erheblich kürzer als das Prorostrum, ohne Mittelfurche, aber mit tiefen Seitenfurchen, Punktierung wie auf dem Kopfe, Mesorostrum halbkreisförmig erweitert, ungefurcht, gewölbt, Prorostrum gewölbt, etwas dichter punktiert, Vorderrand fast gerade. Auf der Unterseite beginnt die grobe Punktierung der Seiten schon auf dem Metarostrum. — 2.—10. Fühlerglied kegelig, 2. am kürzesten, 3. länger als alle anderen, 11. so lang wie das 10., eiförmig-konisch. — Prothorax platt, ungefurcht, ganz obsolete punktiert. — Elytren am Absturz gemeinsam abgerundet, 3. Furche bis zum Absturz verlängert, die seitlichen deutlich punktstreifig. Mit Ausnahme der Sutura sind die Elytren matt, seidig. — Metasternum platt, tief, durchgehend gefurcht, an den Seiten matt, 1. und 2. Abdominalsegment breit, mehr oder weniger flach gefurcht, an den Seiten matt, Skulptur fehlt. — Länge (total): 4,5—6,5 mm, Breite (Thorax): 1 mm etwa.

Heimat: Bengalen, Calcutta, Sumatra, Liangagas. — 3 ♂♂ im Stettiner Museum.

Mit *brevipennis* Senna verwandt, von der sie durch die punktstreifigen, matten Elytren leicht trennbar ist. Die Art variiert insofern, als das Prorostrum mehr oder weniger niedergedrückt und selbst schwach gefurcht sein kann. Auch die Größe wechselt. Die typischen Exemplare waren kleine Tiere.

Cerobates aemulus n. sp.

♂. Einfarbig erdbraun, Halsrand und eine sehr undeutliche post-mediale Makel schwärzlich, mit Ausnahme der noch näher bezeichneten Stellen matt. — Kopf breiter als lang, am Hinterrand dreieckig eingekerbt, Außenecken stumpflich, Scheitel ungefurcht, platt, Stirn mit breiter, muldenförmiger Mittelfurche, Punktierung undeutlich, Unterseite schwach gewölbt, mit zarter Mittelrinne, einzeln aber nicht deutlich punktiert, Augen nicht prominent, in $\frac{1}{2}$ Augendurchmesser vom Hinterrand des Kopfes entfernt. — Metarostrum kurz, nach dem Mesorostrum zu schmaler, breit muldenförmig gefurcht, Mesorostrum wenig verbreitert, dreifurchig. Die trennenden Kanten scharf erhaben und auf die Seitenkante des Proorostrums übergehend, dieses allmählich erweitert, nur an der Basis gefurcht, Vorderrand flach nach innen geschwungen, Mandibeln klein; Unterseite des Mesorostrums mit tiefen Grubenpunkten. — Fühler schlank, 1. Glied bis zu den Augen reichend, 2.—10. schlank, kegelig, 11. etwas länger als das 10., Behaarung auf allen Gliedern gleichmäßig stark. — Prothorax breitelliptisch, hinter dem Halse eingeschnürt, breit und tief muldenförmig längsgefurcht, Furche ganz durchgehend, Skulptur fehlend. — Elytren an der Basis fast gerade, Hinterrand nach der Sutura etwas vorgezogen, alle Rippen und Furchen vorhanden, 1.—3. zwar etwas schärfer als die übrigen, aber auch diese sehr kräftig, mit hoher Rippenbildung. — Beine von normaler Gestalt, Schenkel mehr oder weniger glänzend, Oberkante mattfilzig, querrunzelig und recht kräftig punktiert, in den Punkten anliegend behaart, Schienen und Tarsen gleichfalls punktiert und behaart. — Prosternum hochglänzend mit etwas wulstigen Hüftringen. — Metasternum an der Basis gefurcht, hochglänzend, an den Seiten matt, Punktierung fehlt. — Abdomen hochglänzend. 1. Segment an der Basis sehr breit eingedrückt, dann verschmälert, auf dem 2. setzt sich die Furche fort, erreicht aber den Hinterrand nicht, 3. und 4. Segment in der Mitte kielartig verschmälert, 5. gegen die Spitze grubig vertieft, Punktierung nur auf dem Apicalsegment deutlich. — Länge (total): 7 mm, Breite (Thorax): 1 mm etwa.

Heimat: Malakka: Pulo Penang. — Typus im Stettiner Museum.

Auf den ersten Anblick ist die Art von so abweichendem Bau, daß man zweifeln könnte, ob sie überhaupt zu *Cerobates* gehört. Alle wesentlichen Eigenschaften stimmen aber mit der Gattungsdiagnose durchaus überein, so daß ich keine Handhabe besitze, eine eigene Gattung aufzustellen. Durch den hinten eingekerbten Kopf besteht Ähnlichkeit mit *costatus* Kl. von den Philippinen. Mit dieser Art besteht ausschließlich Verwandtschaft. Die Unterscheidungsmerkmale sind folgende: *aemulus* ist oberseits vollständig matt, Stirn und Metarostrum sind tief gefurcht, der Prothorax ist durchgehend und breit gefurcht, die Abdominalsegmente 1 und 2 sind nicht punktiert, das 3. und 4. ist in der Mitte kielartig verengt, das Metasternum ist an der Seite mit matter, filziger Partie versehen.

Cerobates aduncus n. sp.

♂. Rotbraun, glänzend, Sutura an der Basis mehr oder weniger verdunkelt. Hinterhaupt und Scheitel obsolet gefurcht, Stirn, etwa von Augenmitte, tief gefurcht, Hinterecken gerundet, Augen nur mäßig groß und etwa $\frac{2}{3}$ Augendurchmesser vom Halsrand entfernt. — Metarostrum tief dreifurchig, Furche auf dem Mesorostrum fortgesetzt, Prorostrum ungefurcht. 2. und 3. Fühlerglied kegelig, letzteres länger als das 2., alle folgenden Glieder tonnenförmig, Spitzenglied kaum länger als die übrigen. — Prothorax platt, tief gefurcht, die Furche den Hals- und Hinterrand nicht berührend. — Elytren durchgehend dreifurchig, die übrigen Furchen tief grubig punktiert, fast gitterfurchig. — Beine normal, Schenkel unbehaart, ohne Filzbelag. — Metasternum, 1. und 2. Abdominalsegment schmal und tief gefurcht, ohne Skulptur und Filzbesatz, Apicalsegment grubig vertieft. — Länge (total): 5 mm, Breite (Thorax): 1 mm etwa.

Heimat: Kamerun: Barombi. Von Conradt gesammelt. Typus im Stettiner Museum.

Die neue Art ist mit *C. Sennae* Calabr. zu vergleichen und nur mit ihr verwandt. Die Hauptunterschiede gegen jene Art sind folgende: Die Stirn ist tief und lang gefurcht, Meta- und Mesorostrum desgl. Schenkel ohne Behaarung oder Filzbelag, Metasternum nicht punktiert und nicht beborstet, Abdominalsegmente 1 und 2 sehr schmal und tief gefurcht, Apicalsegment nicht filzig.

Anchisteus peregrinus Kolbe

Es ist ganz unbegreiflich, wie diese Gattung zu den Ephebocerini (Gen. Ins.) gebracht werden konnte. Sie gehört zu den Trachelizini und zwar in die Nähe von *Hypomiolispa* Kleine, von der sie eine madagassische Variante ist. Im Berliner Museum fand ich nur ein ♂ vor; scheinbar hat der Autor kein ♀ gekannt. Ein solches fand ich im Dresdener Material. — Die Gattung ist stark sexuell dimorph, viel stärker als z. B. *Hypomiolispa*. Ich lege das ♀ nachstehend fest. — Kopf etwas kürzer als beim ♂, Metarostrum desgl., doch nicht sehr bedeutend, Prorostrum fadenförmig, stielrund. Fühler von total abweichender Gestalt. 1. Glied wie beim ♂, 2. quer, 3. kegelig, etwas länger als breit, 4.—8. perlig, z. T. quer, 9.—11. sehr vergrößert und verbreitert, 9. länger als das 10., walzig, 10. lang, konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen, alle Glieder lockerstehend. Die weiblichen Fühler sind also im Gegensatz zu den männlichen sehr kurz, klobig und viel robuster behaart. Abdomen nicht gefurcht. — Sonst wie beim ♂.

Peritrachelizus n. g. *Trachelizidarum*.

♂. Kopf etwa quadratisch, nach dem Halse zu schmaler, seitlich flach kugelig gewölbt, vom Halse durch flache Einschnürung getrennt, Oberseite mehr oder weniger flach, zwischen den Augen breit, flach gefurcht, Unterseite mit tiefer, runder Gulargrube und schmaler Mittel-

furche. Augen sehr groß, flach, der hinter den Augen gelegene Kopfteil etwa $\frac{1}{3}$ Augendurchmesser. — Rüssel mehr als dreimal so lang als das Prorostrum, stumpflich gerundet, nach dem Mesorostrum zu keilförmig verschmälert, mit breiter, flacher Mittelfurche, Unterseite breit, flach gekielt, Mesorostrum flügelartig erweitert, basale Hälfte bucklig verdickt und schmal gefurcht, vordere Hälfte flach, breit,



Fig. 2.
Kopf u. Rüssel
von *P. columbiensis*.

mehr oder weniger tief gefurcht, Unterseite mit schärfer ausgeprägtem Mittelkiel, Prorostrum dreieckig, nach dem fast geraden Vorderrand zu schnell erweitert, Mittelkiel der Unterseite flach; Mandibeln klein, vorgestreckt, einen kleinen freien Raum einschließend. — Fühler bis hinter die Thoraxmitte reichend, 1. Glied groß, krugförmig, 2. und 3. gleich lang, kegelig, 4.—8. quadratisch bis quer, nach vorn an Länge abnehmend, 9. und 10. sehr verlängert und verbreitert, elliptisch, das 9. kürzer als das 10., 11. lang, konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Alle Glieder locker stehend, vom 3. ab mit kräftigen Borsten, vom 9. mit dichter Unterbehaarung. — Prothorax eiförmig-elliptisch, am Halse schmaler als am Hinterrand, größte Breite über den Hüften, mäßig gewölbt, in der basalen Hälfte zart, schmal gefurcht, Hinterrand sehr schmal. — Elytren an der Basis wenig schräg, seitlich nach dem Absturz zu langsam schmaler werdend, Absturzrand etwas aufgebogen, an der Sutura dreieckig ausgeschnitten, Hinterecken stumpflich, aber nicht gerundet. Neben der Sutura läuft noch eine sehr undeutlich ausgebildete Rippe, alle anderen Rippen obsolet, Furchen durch Punktierung gekennzeichnet. — Beine schlank, Schenkel keulig, Stiel schmal, kurz, Schienen sehr schlank, mehr oder weniger gerade, rundlich, Tarsen ohne besondere Merkmale, 3. Glied nur bis zur Hälfte gespalten, Sohlen filzig, Klauenglied zart, kegelig. — Metasternum und 1. Abdominalsegment sehr breit abgeflacht, 2. nur noch im basalen Teil, 4. viel kürzer als das 5., 5. halb elliptisch, Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment an den Seiten tief.

♀. Prorostrum fadenförmig, Fühler kürzer, mehr keuliger, alle Glieder verkürzt. Elytren am Absturz mehr gerundet, Abdomen gewölbt, nicht platt.

Daß die Gattung zu den *Trachelizini* im engeren Sinne gehört, unterliegt keiner Frage. Die Trennung von *Paratrachelizus* ist durch die Längenverhältnisse der einzelnen Rüsselteile ohne weiteres gegeben.

Peritrachelizus columbiensis n. sp. (Fig. 2)

Einfarbig schwarz, hochglänzend, Skulptur allgemein äußerst gering, aus feinen, nadelstichigen Punkten bestehend, keine Behaarung. Unterseite der Schenkel an der Basis und die Schienen mit Ausnahme des Basalteiles einzeln, kräftig beborstet, Tarsen einzeln kräftig be-

quart, 3. und 4. Abdominalsegment nach den Seiten mit einer Punktreihe, 5. dicht punktiert und anliegend, kurz behaart. Beim ♀ ist die Behaarung weniger deutlich. — Länge (total): ♂ ♀ 10—12 mm, Breite (Thorax): ♂ ♀ 1,75 mm etwa.

Heimat: Columbien. — Typen aus Sammlung Felsche im Dresdener Museum.

Metatrachelizus gen. nov. *Trachelizidarum*

♂. Mit keiner bekannten Gattung des Tribus direkt verwandt. Von der Gestalt eines großen *Araiorrhinus*. — Kopf quadratisch, Hinterrand eingekerbt, Außenecken stumpflich, Oberseite tief gefurcht, am Hinterhaupt breit, Stirn und Scheitel schmal, Unterseite flach gewölbt, Gulargrube kreisrund, Mittelfurche schmal, zart. Augen mäßig groß, nach vorn gerückt. — Metarostrum etwa $\frac{1}{3}$ so lang wie das Prorostrum, mehr oder weniger kantig, breit gefurcht, nach den Seiten abschüssig, unterseits gegen das Mesorostrum stark verengt, fast wie die Kopfunterseite. Mesorostrum oberseits mäßig erweitert, in Fortsetzung des Metarostrums tief und breit gefurcht, die die Furche begrenzenden Kanten scharf und steil, die seitlichen Erweiterungen vertieft, an den Rändern aufgebogen, unterseits im basalen Teil sehr schmal, nach vorn zu breit erweitert. Prorostrum mehr oder weniger parallel, walzig, in der basalen Hälfte noch breit gefurcht, vordere Hälfte glatt, Unterseite ungekielt, Vorderrand fast gerade, Mandibeln sehr klein, unter dem Rüssel verborgen, zwei- bzw. dreispitzig. — Fühler gedrunken, nach vorn kaum verdickt, Basalglied groß, 2.—8. breiter als lang, 2. an den Seiten gerundet, 3.—8. scharfkantig, 3. kegelig, 4.—8. viel breiter als lang, mehr oder weniger eckig, 9.—11. vergrößert, aber kaum verbreitert, mehr oder weniger kegelig, nach innen schmaler, 11. kaum etwas länger als das 10., kurz zugespitzt. — Prothorax elliptisch, am Halse schmaler als am Hinterrande, hinter dem Halse flach zusammengeschnürt, Oberseite gewölbt, mit einer in der basalen Hälfte verbreiterten Mittelfurche, Hinterrand schmal. Antecoxales Prosternum flach, die zapfenartige Verlängerung zwischen den Hüften sehr schmal, hinter den Hüften verbreitert, postcoxales Prosternum tief gefurcht. — Elytren an der Basis gerade, Seiten parallel, nur am Absturz verschmälert, Humerus gerundet, Hinterrand sanft nach innen geschwungen. Sutura breit, durchgehend, gegen den Absturz etwas schmaler werdend, 2. Rippe nur im Basal- und Spitzenteil, nach der Mitte keilförmig und auf etwa $\frac{1}{3}$ Elytrenlänge ganz verschwindend, 3. an der Basis noch breit, dann verschmälert und nach innen geschwungen von der 4. ab mehr oder weniger unscharf 4. an der Basis verlängert. Außer der Sutura erreicht keine Rippe den Hinterrand. Furchen unpunktiert. — Vorder- und Mittelhüften sehr eng stehend, kugelig, Hinterhüfte weit stehend, flach. Beine sehr robust, fast klobig, Vorderschenkel sehr kurz und klobig, nur aus Keule bestehend, Mittelpunkt schlanker, Hinterschenkel mit schwacher Keule, über das 2. Abdominalsegment hinausragend. Vorderschienen breit, innenseits auf der Mitte mit einem zahnartigen Vorsprung, Mittel-

und Hinterschienen keilförmig erweitert. Tarsen kurz, klobig, 3. Glied nicht gespalten, Klauenglied walzig, sehr dick. — Metasternum an der Basis eingedrückt, 1. und 2. Abdominalsegment breit, aber flach eingedrückt, die folgenden Segmente am Vorderrand wellig geschwungen. — Typus der Gattung: *M. abjectus* n. sp.

Die neue Form kann nur zu den *Trachelizini* gehören, ich kann aber mit keiner bestehenden Gattung nähere Verwandtschaft fest-

stellen. Der Rüssel ist von so eigenartiger Gestalt, wie ich ihn noch nicht gesehen habe, nur *Higonius* hat etwas ähnliches. Die Art des Rippenverlaufes auf den Elytren erinnert an *Araiorrhinus*. Die Beine sind von ganz appartem Bau und haben nichts ähnliches im ganzen Tribus. Die Vorderschienen sind auf der inneren Mitte mit einem starken, zahnartigen Vorsprung bewehrt, ähneln darin also *Cerobates* usw., nur mit dem Unterschied, daß alle *Stereodermini* einen hakenartigen Zahn zur Ausbildung gebracht haben, während es sich hier um einen mehr stumpfspitzigen Vorsprung handelt. Die Anordnung des Vorsprunges läßt indessen keinen Zweifel, daß ein

ganz ähnliches Gebilde wie bei den *Stereodermini* vorliegt. Die verwandtschaftlichen Anklänge an dies Tribus liegen bei *Stereodermus*. Ich würde *Metatrachelizus* an den Anfang der *Trachelizini* stellen.



Fig. 3.
Vorderbein
von
M. abjectus.

M. abjectus n. sp. (Fig. 3)

Pechschwarz, Prosternum, vordere Fühlerglieder und die Beine rotbraun, am ganzen Körper glänzend. — Kopf oberseits einzeln punktiert und kurz beborstet, Prosternum im ungefurchten Teil nadelstichig punktiert. Fühler sehr kurz beborstet, Endglieder ohne dichte Unterbehaarung. Prothorax oberseits einzeln punktiert. Elytrenrippen weitläufig, zart punktiert. Beine ganz allgemein weitläufig punktiert und in den Punkten anliegend hell behaart. Vorderschienen vom Zahn bis zur Spitze, die übrigen allgemein kurz, kammartig behaart. Metasternum und Abdomen ganz unskulptiert. — Länge (total): 9 mm, Breite (Thorax): 1,25 mm etwa.

Heimat: Borneo: Sandakan. Von Baker gesammelt. — Typus im Dresdener Museum. — ♀ nicht gesehen.¹⁾

Microtrachelizus accomodatus n. sp.

♂. Violettbraun matt, Fühler z. T., Beine, Metasternum und Abdomen rotbraun, glänzend. — Kopf hinten gerade, in der Mitte breit viereckig eingekerbt. Die Einkerbung setzt sich als schmälere, verflachte Mittelfurche auf eine kurze Strecke fort, Punktierung

¹⁾ Ich fand 2 ♂♂ von Sumatra: Sibolangit in Sammlung Mjöberg.

nicht sichtbar, überall kurze, anliegende, weiße Härchen, bei schrägem Licht fein filzig tomentiert, Unterseite gewölbt, mit tiefer Mittelfurche, Skulptur usw. wie oberseits; Augen ziemlich prominent, den Hinterrand des Kopfes nicht berührend. — Metarostrum in Kopfbreite, vor dem Mesorostrum stark verengt, Mittelfurche sehr tief, mäßig breit, daneben etwas weniger tiefe Seitenfurche, Mesorostrum fast auf der Breite des Metarostrums an der Basis erweitert, nicht bucklig, wie das Metarostrum gefurcht, Prorostrum sehr schmal, vorn kaum erweitert, Mittelfurche nur im basalen Teil, sonst mehr oder weniger walzig, tief grob, grubig punktiert, mehr oder weniger glänzend, heller braun, Unterseite des Meta- und Mesorostrums gefurcht, das Prorostrum gekielt. — Fühler auffallend lang, 2. und 4.—8. Glied etwa quadratisch, 3. länger als breit, kegelig, 9. und 10. erheblich länger, aber nicht breiter, tonnenförmig, 11. nicht so lang wie das 9. und 10. zusammen, alle Glieder locker stehend. — Prothorax elliptisch, am Halse enger als am Hinterrand, tief und mäßig breit gefurcht, Skulptur und Behaarung wie beim Kopf. Antecoxales Prosternum mit einer tiefen, quer-elliptischen Grube. — Elytren an der Basis etwas schräg. Die Rippen über die Basis hinausragend, Humerus spitz, Seiten mehr oder weniger parallel, am Absturz wenig verengt. Hinterrand gerade, horizontal erweitert, Sutura gleichbreit, Rippe undeutlich, tief eingesenkt, scheinbar eine Furche bildend, die folgenden Rippen alle stark erhaben. Einschließlich des Randes werden nur acht Rippen gebildet, nur die 1. und 7. erreichen den Absturz, alle anderen sind mehr oder weniger verkürzt, Furchen ohne Punktierung, auf den Rippen fein tomentiert. — Beine überall einzeln punktiert und in den Punkten kurz behaart, die Schienen außerdem tomentiert. — Metasternum breit flachgedrückt und tief gefurcht, Behaarung einzeln. 1. und 2. Abdominalsegment sehr breit flachgedrückt, mit scharfen seitlichen Rändern, keine Mittelfurche, Quernaht deutlich, 3. und 4. Segment sehr schmal, Apicalsegment mit halbkreisförmiger tiefer Grube an der Basis und dahinter liegendem, ebenso tiefem großen Grubenpunkt, seitlich abschüssig, nur nach dem Hinterrand zu eben, dieser Teil behaart. — Länge (total): 5 mm, Breite (Thorax): 1 mm etwa. — Heimat: Borneo: Sandakan. — Von Baker gesammelt, Typus im Dresdener Museum.

Paratrachelizus afflictus n. sp.

♂. Hellrotbraun, Rüssel an den Seiten, Vorderrand des Prorostrums, die Fühler, Halsrand des Prothorax, eine undeutliche Makel auf den Elytren, Schenkel und Schienen an Basis und Spitze mehr oder weniger verdunkelt, am ganzen Körper hochglänzend. — Kopf schmal, hinten gerade, Scheitel tief grubig eingedrückt, den Hinterrand nicht erreichend, ohne Skulptur, Stirn glatt; Unterseite mit halbkreisförmiger Gulargrube, nach dem Rüssel leistenartig verengt, mit jederseits einer Reihe sehr feiner Punkte, in denen je ein Haar steht. — Metasternum kaum halb so lang wie das Prorostrum, etwas keilförmig, aber wenig nach dem Mesorostrum verengt, glatt und vor dem Meso-

rostrum mehr oder weniger undeutlich gefurcht, vor den Augen ein tiefer Grubenpunkt, vor dem Mesorostrum flügelartig erweitert, also mehr oder weniger dreifurchig; Mesorostrum erweitert, platt, ungefurcht, Prorostrum oberseits allmählich nach vorn erweitert, platt, Vorderrand nach innen gebuchtet. Auf der Unterseite ist der ganze Rüssel sehr breit, parallel, Meta- und Mesorostrum schmal aufgekielt, Prorostrum flach gefurcht und durch die unterseitige Erweiterung von klobigem Ansehen. — Fühler kurz, robust. 1. Glied gedrunken, klobig, 2.—9. quer, kantig, viel breiter als lang, 11. stumpf-konisch, alle Glieder locker stehend, kräftig behaart. — Prothorax schmal gefurcht, Furche den Halsrand nicht erreichend, einzeln, flach punktiert. — Auf den Elytren nur die Sutura und 1. Furche entwickelt, Punktstreifen flach, nur am Absturz ist die Punktierung tief. — Schenkel normal, Skulptur zart, einzeln, Schienen der Mittel- und Hinterbeine gegen die Tarsen stark erweitert, mehr oder weniger dreieckig, einzeln stark grubig punktiert und lang behaart, Tarsen zart. — Prosternum ohne grubige Vertiefung in der Mitte vor den Hüften, Metasternum nur am Hinterrand gefurcht, Skulptur gering. 1. und 2. Abdominalsegment nicht gefurcht, Quernaht an den Seiten tief, sonst fehlend. Skulptur am Seitenrand durch eine Reihe tiefer, grober Punkte vertreten, sonst schwach skulptiert, nur der Hinterrand des 2. Segments, ferner das 3. und 4. Segment mit einzelnen groben Punkten, 5. enger aber sehr grob punktiert. — Länge (total): 5—9 mm, Breite (Thorax): 1,5—1,75 mm. — Heimat: Brasilien, St. Catharina. Von Lüderwald gesammelt. 3 ♂♂ im Stettiner Museum. — Die Art gehört in die 2. Gruppe D. Sharps, also zu denjenigen Arten, die zwischen den Hüften in der Mitte keine Vertiefung haben. Bisher kannte man nur drei Arten aus Zentralamerika. Die eigenartige Figur des Rüssels trennt sie von den anderen Arten sehr leicht.

Miolispa adversaria n. sp.

♂. Kopf, Rüssel und Prothorax tiefschwarz, Sutura der Elytren in der basalen Hälfte, Außenrand und der Absturz vor dem Hinterrand dunkelbraun, sonst ziegelrot, Fühler, Körperunterseite und Vorderschenkel tief schwarzbraun, die Beine sonst wie die Elytren gefärbt, am ganzen Körper hochglänzend. — Kopf rechteckig, gewölbt, parallel, Hinterrand dreieckig eingebuchtet, einzeln, zerstreut punktiert, Unterseite dreimal eingekerbt, unpunktiert, mit unklarer Mittelfurche. Augen weit vorgerückt. — Metarostrum dreifurchig, Mesorostrum wenig verbreitert, schmal gefurcht, Prorostrum an der Basis verschmälert, nach vorn allmählich, aber ständig verbreitert, nach unten schräg abschüssig, in der basalen Hälfte gefurcht, Vorderrand tief halbkreisförmig eingebuchtet, Punktierung sehr einzeln, Unterseite gekielt, Mandibeln kräftig, mit der tiefen Randeinbuchtung einen freien Raum einschließend. — Fühler kräftig, über den Kopf reichend, Basalglied groß, krugförmig, 2. ohne Stiel, quer, 3. etwas länger als breit, kegelig, 4.—8. quer, kantig, 9. und 10. stark vergrößert, walzig, 11. fast so lang wie das 9. und 10. zusammen, alle Glieder sehr

locker stehend, 9.—11. dicht behaart und tief skulptiert. — Prothorax elliptisch eiförmig, größte Breite über den Hüften, gewölbt, ungefurcht, überall einzeln, zerstreut, aber tief punktiert, Hinterrand flach, Seiten unpunktiert. — Elytren an der Basis fast gerade, Humerus scharfeckig, Seiten parallel, am Absturz etwas verengt, hinten gemeinsam abgerundet, gerippt-gefurcht, Rippen kräftig punktiert, Furchen gegittert. — Vorderhüften breit getrennt, kugelig. Vorderschenkel stark keulig, Keule länger als der Stiel, nicht zusammengedrückt, Vorderschienen schmal, nicht zusammengedrückt, etwas gebogen, 1. und 2. Tarsenglied quer, 3. groß, bis zur Hälfte gespalten, Klauenglied normal. Mittel- und Hinterbeine sehr kurz, Mittelschenkel noch etwas keulig, aber der Stiel sehr kurz und schon breit, Schienen breit, platt, Hinterschenkel ganz platt, ohne Stiel, fast parallel, Schienen noch breiter und platter als die mittlere, Tarsen aller Beine von gleicher Form. — Metasternum schmal gefurcht, grob, einzeln punktiert, 1. und 2. Abdominalsegment schmal gefurcht, an den Seiten kräftig, sonst kaum punktiert, 2. am Hinterrand, 3.—5. mehr oder weniger kräftig punktiert. — Länge (total): 8 mm, Breite (Thorax): 1,25 mm etwa. — Heimat: Bengalen: Calcutta. — 2 ♂♂ im Stettiner Museum.

Die neue Art gehört in die Verwandtschaft der Arten mit verbreiterten Schenkeln und Schienen, steht also *crassifemorialis* Kln. und *testacea* Kln. am nächsten, zwei Arten, die in Neu-Guinea heimisch sind. Das Auffinden derselben Erscheinung am entgegengesetzten Ende des Verbreitungsgebietes ist sehr interessant. Mit den beiden angezogenen Arten besteht keine Identität. Rein oberflächlich betrachtet trennt schon die ganz verschiedene Farbenverteilung des Körpers sofort. Der Vergleich der Diagnosen ergibt große artliche Verschiedenheiten. Es ist die westlichste aller bekannten Arten.

Symmorphocerus nagporensis n. sp. (Fig. 4)

S. nagporensis Faust i. l.

♂. Einfarbig violettbraun, fast violett-schwarz, höchstens die Beine etwas heller, am ganzen Körper glänzend. — Kopf breiter als lang, gewölbt, obsolete punktiert, Scheitel etwas abgeplattet, undeutlich gefurcht, mit einzelnen, langen Härchen, gegen die Augen abschüssig, Punktierung tiefer, Härchen länger, über den Augen eine tiefe, bis unter die Apophysen des Metarostrums reichende breite Rinne; Unterseite glatt, einzeln punktiert und lang behaart, unter den Augen sind Behaarung und Skulptur auffallender, Gularfurchung sehr kurz und schmal. Augen groß, langelliptisch, schief nach vorn-unten stehend. — Metarostrum aufgeküht, der Kiel nicht mit dem Kopf verbunden, sondern in der Gegend des vorderen Augenrandes abschüssig, mit dem abfallenden Kopf eine Einsattelung bildend, vor den Augen mit flachen, dreieckigen Apophysen, nach vorn flügelartig erweitert, die Flügel abschüssig, sanft eingedrückt, in der Mitte ziemlich tief gefurcht, Unterseite gerade, unpunktiert. Prorostrum an der Basis schmal, nach dem Vorderrand verbreitert, tief gefurcht, Vorderrand in der

Mitte vorgezogen, Unterseite, etwa an der Grenze des Pro- und Meta-rostrums zwei zapfenartige Vorwölbungen, von denen die hintere kleiner und kürzer ist als die vordere. Mandibeln kräftig, gleich groß. — 2. Fühlerglied quer (ohne Stiel), 3.—8. von gleicher Länge, 3. kegelig, 4.—8. walzig, alle länger als breit, 9. und 10. stark verlängert, nicht verbreitert, 11. so lang wie das 9. und 10. zusammen. — Prothorax zart gefurcht, nach dem Vorderrand zu verloschen, zart punktiert, Hinterrand grob grubig skulptiert. 2. Rippe so breit wie die Sutura,



Fig. 4.

Kopf und Rüssel von *S. nagporensis*
in Seitenansicht.

alle anderen schmaler, 7. auf dem Absturz verbreitert und gewölbt, Furchen unpunktiert. — Schenkel mit sehr breitem, zusammengedrücktem Stiel, Keule an den Hinterbeinen wenig stark, Schienen in den vorderen $\frac{2}{3}$ stark goldgelb, borstig behaart. — Metasternum an der Basis grubig eingedrückt, unskulptiert. 1. und 2. Abdominalsegment gefurcht, unskulptiert, an den Seiten mit einer groben Punktreihe, Quernaht zwischen dem 1 und 2. Segment kurz, tief, 3. Segment länger als das 4., Apicalsegment längs der Mitte muldenförmig vertieft. — ♀. Prorostrium nicht verbreitert, gefurcht, kräftig punktiert, Mandibeln klein, die Auswüchse auf der Unterseite kürzer, Beine zarter, Schiene nicht dicht behaart, Abdomen ungefurcht. — Länge (total): ♂ 13, ♀ 8 mm, Breite (Thorax): ♂ 2, ♀ 1,50 mm etwa. — Heimat: Britisch Ost-Indien: Nagpore. — Typus aus Sammlung Faust im Dresdener Museum.

Außer *Cardoni* Senna von Bengalen ist bisher kein *Symmorphocerus* aus Asien bekannt. Die Art gehört in die erste Gruppe Sennas: „Prothorax nach hinten zu zart gefurcht, mehr oder weniger punktiert. Es gehören hierher: *Piochardi* Bed., *frontalis* O., *semipunctatus* Pasc., *Alluculi* Senna, also kein Asiatic. — Von *Cardoni* Senna trennt die Ausfärbung, der breite Kopf, die Form der Apophysen, die längeren Fühlerglieder 4—8 und das gefurchte Abdomen. Im übrigen ist die Verwandtschaft mit *Cardoni* unverkennbar.

Gattung *Episphales* Kirsch

D. Sharp kritisiert mit Recht die inkonsequente Handlungsweise des Gamminger-Haroldschen Kataloges, der *Episphales* gelten läßt und *Cyriodontus* einzieht. Beides sind berechnete Gattungen. *Episphales* ist auf *pictus* Kirsch begründet, eine Art, die in Zentralamerika nicht mehr vorkommt. Es erscheint mir nötig, die einzelnen Arten, namentlich die Sharp'schen aus Zentralamerika kurz auf ihre Geltungsberechtigung zu prüfen. — Typus: *pictus* Kirsch. (Type hat mir vorgelegen.) Die Art ist in der Ausfärbung des Körpers wie der *Elytren-*

zeichnung äußerst variabel. Der Kopf ist viel länger als breit, seitlich nicht dornig oder ohrenartig erweitert, glatt. Im Vergleich hierzu sind alle anderen von v. Schoenfeld zur Gattung gebrachten Arten zu prüfen.

1. *interruptolineatus* Gyll. Der Autor hat nur das ♀ gekannt, schon eine faule Sache. Sie soll mit *Arrhenodes maxillosus* (*Platysystrophus minutus* Drury) Ähnlichkeit haben. Der Kopf soll kurz konvex sein, glänzend. Die Elytren sollen „... dorso sulcatis, externe obsolete punctato-striatis“ sein. Vom Hinterrand sagt er nicht, daß die Außenecken gedornit sind, im Gegenteil, sie sind „apice truncatis.“ Das ganze Tier ist übrigens glänzend. Wahrscheinlich ein *Rhaphirhynchus*, sicher kein *Episphales*. Die Notiz Powers (Pet. Nouv. Ent. 1878, p. 241) ist belanglos, er vergleicht eine neue Art mit einer alten, die er garnicht kennt. Sharp (Biol. Centr. Amerik. IV, p. 6, p. 36) erwähnt sie nur. In seinem Material fand sie sich nicht.

2. *Lacordairei* Pow. (l. c., p. 241). Der Kopf soll quadratisch sein, an den Augen gezähnt, scheint in die Verwandtschaft der Sharpsehen Arten zu gehören. Der Fundort: Mexico, spricht auch dafür. Der Hinweis auf *interruptolineatus* ist verfehlt. (Siehe oben.)

3. Die Sharpsehen Arten. *Rugicollis*, Kopf quer, gezähnt, *optatus* gehört nach des Autors eigenen Worten verwandtschaftlich eng mit *rugicollis* zusammen. Von *facilis* sind uns ♂♂ bekannt, Die Diagnose läßt keinen Zweifel, daß es sich um dieselbe Gattung handelt. *Similis* mit *facilis* verwandt, *minor* desgl. *Elegans* querköpfig, seitliche Augenzähne obsolete, endlich *Championi* ist *elegans* ähnlich. Keine dieser Arten hat gedornite Elytren. Es handelt sich also bei den Mittelamerikanern um einen einheitlichen geschlossenen Typus für den *Episphales* nicht als Gattung reklamiert werden kann, da der Typus nichts mit diesen Arten zu tun hat. Die Mittelamerikaner sind also abzutrennen. Ich nenne die neue Gattung

Proepisphales

und bestimme *rugicollis* D. Sharp als Typus.

♂. Kopf quer, am Hinterrand, in der Mitte oder neben der Mitte eingebuchtet, hinter den Augen mehr oder weniger seitlich zahnartig ausgezogen. In der Mitte mehr oder weniger deutlich gefurcht, zuweilen grubig vertieft. Metarostrum gefurcht, Prorostrum gegen den Vorderrand schwach erweitert. Augen prominent, nicht groß. Prothorax gedrungen, eiförmig, meist undeutlich, zuweilen kurz gefurcht. Elytren tief gitterfurchig, Hinterecken nicht gedornit. Beine robust, Vorderschienen beim ♂ stark, beim ♀ mäßig gedornit. — Im Dahlemer Material fand ich ein hierhergehöriges Tier, das ich nachstehend festlege.

Proepisphales Horni n. sp. (Fig. 5 u. 6)

♂. Violettbraun, Unterseite des Körpers und die Beine etwas heller. Schmuckzeichnung orange-gelb, am ganzen Körper mehr oder weniger glänzend. — Kopf quer, Hinterrand scharf vom Halse ab-

gesetzt, in der Mitte und nach den Seiten hin schwach nach innen geschwungen, hinter den Augen kräftig zahnartig erweitert. Oberseite mäßig gewölbt, zwischen den Augen grubig vertieft. Unterseite mit lang-dreieckiger Gulargrube, unter den Augen jederseits mit zwei großen, tiefen, grubigen Punkten. — Metarostrum kürzer als das Prorostrum, in der Mitte ansehnlich gefurcht. Unterseite mit jederseits drei großen Punkten, Seiten des Rüssels in gleicher Weise punktiert. Mesorostrum mäßig erweitert, im Mittelteil buckelartig erhöht, der Buckel liegt eigentlich vor dem Mesorostrum und bildet mehr eine erhöhte Spitze des Metarostrums. Prorostrum sehr schmal, nach vorn erweitert, im basalen Teil gefurcht, Seitenkanten flach, höckerig skulptiert, der platte Teil mit undeutlichen Warzen, Vorderrand eingebogen. Unterseite vom Mesorostrum anfangend stumpf gekielt,

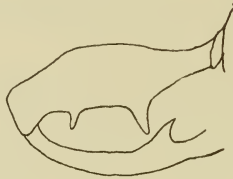


Fig. 5.
Schenkel und Schiene von
P. Horni.

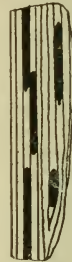


Fig. 6.
Deckenzeichnung von *P. Horni*.

dann verflachend. — Alle Fühlrglieder länger als breit, 3. und 5.—8. kegelig, die übrigen mehr walzig, Endglied lang zugespitzt, vom 4. ab mit zunehmender Unterbehaarung. — Prothorax glatt, mit kaum sichtbarer Punktierung, im Basalteil mit obsoletter Mittelfurche. — Elytren an der Basis mäßig schräg, seitlich nach hinten allmählich verschmälert. Hinterecken gemeinsam abgerundet, 1., 2. und die 3. Furche im apicalen Teil ungefurcht oder wenigstens undeutlich gefurcht, sonst überall gleichmäßig gitterfurchig. Lage der Schmuckzeichnung: 3. Rippe langer, Basal- und Apicalstreifen, 4. langer Streifen auf der Mitte, 7. kurzes Streifchen im hinteren Drittel. 8. lange Posthumerales. — Vorderschenkel mit zwei Zähnen, einem langen etwa auf der Mitte und einem kurzen im vorderen Drittel. — Metasternum, 1. und 2. Abdominalsegment schmal gefurcht, mit Ausnahme des stärker punktierten Apicalsegments fast ohne Skulptur. — Länge (total): 12 mm, Breite (Thorax): 2 mm etwa. — Heimat: Mexico. — Typus in Sammlung Kraatz im Deutschen Entomol. Museum Dahlem.

Die verwandtschaftliche Stellung ist klar, die neue Art, die ich Herrn Dr. Walter Horn in Anerkennung seiner ständigen Hilfsbereitschaft in entomologicis widme, kann nur in die Nähe von *Lacordairei* Pow.

zu stehen kommen. Sie unterscheidet sich von dieser durch die andere Gitterung der Elytren und durch die langstreifige Schmuckzeichnung, von allen Arten der Gattung durch die doppelt gezahnten Vorder-schenkel.

Heteroblysmia accurata n. sp.

♂. Violettbraun, Unterseite des Körpers, Fühler und Beine heller, Schmuckzeichnung chromgelb, Körperglanz mittelstark. — Kopf ungefurcht, erst zwischen den Augen etwas platt, mit Ausnahme dieser Abplattung einzeln, kräftig punktiert. Seiten unskulptiert, Unterseite mit tiefer Gulargrube, unter den Augen einige grobe Punkte. Augen groß, fast den ganzen seitlichen Kopf einnehmend, ohne den Hinterrand zu erreichen. — Metarostrum nur mit einer (Mittel-)Furche, deren Ränder sehr scharf sind, seitlich und unterseits grob, einzeln punktiert, Mesorostrum seitlich spitz erweitert, Mittelfurche wenig tief, Unterseite stumpf gekielt. Seiten warzig skulptiert. Pro-rostrum ohne besondere Merkmale: Fühler desgl. — Prothorax am Vorderrand ohne Querriefen, überall einzeln punktiert, auf der Mitte, mehr nach dem Hinterrande zu eine grob skulptierte, erhabene Stelle. — Elytren auf der 2. Rippe an der Basis mit fünf tieferen Punkten, 3. mit 3. 4. mit 4, Lage der Schmuckzeichnung. Basal: längerer Streifen auf 3, kurzer auf 5; antemedian: sehr kurzer auf 3, etwas länger daneben auf 4, kleiner Punkt davor auf 6, ganz kurze Posthumerales auf 7, mehrfach so lange auf 8; postmedian: ein mittellanger Streifen auf 3, und je ein kurzer auf 5 und 7, apical: ein kurzer Streifen von 2—5 und auf 8. Die einzelnen Zeichnungskomplexe können sich sehr wahrscheinlich zu ganzen Binden ausbilden. — Schenkel auf der unteren Hälfte allgemein kräftig behaart, Schienen mit Ausnahme des basalen Drittels allgemein, aber kürzer behaart. Tarsen sehr schlank, Metatarsus aller Beine fast so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. — Metasternum breit eingedrückt, einzeln punktiert, in den Punkten zuweilen behaart, auf den Rändern der Einbuchtung eine Reihe kamm-artig stehender goldgelber Borsten. — 1. und 2. Abdominalsegment wie das Metasternum breit gefurcht und ebenso punktiert, Quernaht zwischen den Segmenten ganz verschwunden. — ♀ nicht gesehen. — Länge: (total) 11 mm, Breite (Thorax): 2 mm etwa. — Heimat: Borneo. — Aus Sammlung Faust, Typus im Dresdener Museum.

Die Art gehört mit *vittata* Calabr. in eine Gruppe, die durch die eigentümlichen rugosen Flecke auf dem Prothorax gekennzeichnet wird. Die Unterschiede gegen *vittata* liegen in der Ausfärbung, in der Form des Metarostrums, das nur einfurchig ist, durch die anders punktierten Elytren im Basalteil, vor allem aber durch die langen Tarsen und den sehr verlängerten Metatarsus. Trotz dieser großen Abweichung im Beinbau kann kein Zweifel bestehen, daß *accurata* nur zu *Heteroblysmia* gehören kann. Alle bisher bekannt gewordenen vier Arten stammen aus Borneo.

Periceocephalus gen. nov. (*Pseudoceocephalidarum*).

♀. Von Gestalt eines schlanken *Pseudoceocephalus*. — Kopf quadratisch, vom Halse mitteltief abgeschnürt, Hinterrand gerade, Außenecken fehlen, Oberseite mäßig gewölbt, zwischen den Augen mit obsoletter Mittelfurche, Unterseite glatt, weder gekielt noch gefurcht oder skulptiert, Gulargrube sehr tief rundlich. Augen groß aber flach, in halbem Augendurchmesser vom Halsrand entfernt. — Metarostrium länger als der Kopf, gegen das Mesorostrium etwas verengt, rundlich, Mittelfurche an der Basis obsolet, dann an Stärke und Tiefe zunehmend, Mesorostrium verbreitert, nicht bucklig erhöht, schmal aber tief gefurcht, Prorostrium an der Basis sehr schmal mehr oder weniger kantig, nach vorn rundlich-fadenförmig, etwas verbreitert, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das Metarostrium, im basalen Viertel gefurcht, Unterseite gekielt. Der Kiel fängt an der Basis des Metarostriums breit und flach an, verschmälert und erhöht sich und verschwindet dicht vor dem Mesorostrium (an der Basis des Prorostriums). — Fühler gedrungen, vordere Glieder keulig verdickt. 1. Glied klobig, 2. quer, 3. kegelig, etwas länger als breit, 4.—8. quer, nach vorn an Breite zunehmend, 9. und 10. vergrößert, zwar auch breiter als lang, aber doch mehr kugelig, 11. an der Basis breiter als das 10., konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen, alle Glieder locker stehend, vom 9. ab mit kurzer Unterbehaarung. — Prothorax eiförmig-elliptisch, abgeplattet, tief gefurcht, Furche vor dem Halse abgekürzt, im vorderen Viertel mit einer flachen Querrinne, Hinterrand schmal. Prosternum mehr oder weniger gewölbt, zwischen den Hüften eingedrückt, nur die Hüftringe grob punktiert. — Elytren an der Basis wenig schräg, seitlich parallel, am Absturz einzeln abgerundet, Absturz sehr flach, Hinterrand etwas erweitert, nur die Sutura ist entwickelt, alle anderen Rippen fehlen vollständig, nur auf dem Absturz sind Reste früherer Rippen vorhanden, Furchen nur durch mikroskopisch feine Längsrünzelung zu erkennen, Elytren also spiegelglatt, skulpturlos. Beine mittelstark, Schenkel keulig, Keule kräftig, unbewehrt, Schienen gerade, Tarsen kurz, 1. Glied länger als das 2., 3. nur im vorderen Drittel gespalten; Klauenglied keulig. — Metasternum und Abdomen ungefurcht. — Typus: *P. adumbratus* n. sp.

Periceocephalus adumbratus n. sp.

Kopf, Rüssel, Prothorax und Sutura blaumetallisch, Elytren kupfrig, Fühler, Beine und Körperunterseite braunmetallisch, am ganzen Körper hochglänzend. Kopf und Rüssel äußerst zart und zerstreut punktiert, Prothorax und Elytren ohne Skulptur, ersterer nur um die Hüfte mehr oder weniger punktiert, Metasternum an den Seiten mit grober Punktierung, Abdomen desgleichen, außerdem eine breite, nach innen zu gerunzelte Partie. Schenkel glatt, Schienen deutlich, wenn auch sehr zart punktiert, innenseits kurz, kammerartig behaart. — Länge (total): 16 mm, Breite (Thorax): 2,5 mm. — Heimat: Madagaskar: Amber-Gebirge. — Typus im Berliner Museum.

Die Festlegung dieser Gattung auf die weibliche Type ist völlig unbedenklich, da über die Gestalt des ♂ kein Zweifel bestehen kann. Verwandtschaft besteht nur mit *Haeterocephalus* Kln., von der sie durch den ganz anders gebauten Kopf, das lange Metarostrium, durch den ganzen anderen Bau der Rüsselunterseite, durch die ganz anderen Fühler, in erster Linie aber durch das Fehlen aller Rippen außer der Sutura ausgezeichnet ist. Ferner sind die Beine von anderer Bauart und das Abdomen ist ungefurcht. Die Stellung zur *Pseudocephalus*-Verwandtschaft ist außer jedem Zweifel.

Kritische Bemerkungen über die Gattung *Uropterus* Latr.

Latreille hat in den Règne anim. 1825 die Gattung aufgestellt und zwar auf eine Art, die er 1817 in den Règne anim. IV. als zu *Brenthus* gehörig beschrieben hatte (*caudatus*). Schoenherr zieht bei Aufstellung seiner Gattung *Ceocephalus* (Gen. Curc. I, 1833, p. 357), die er auf *appendiculatus* begründet, auch den Latreilleschen *caudatus* hinzu und stellt *Uropterus* synonym zu *Ceocephalus*. *Appendiculatus* wird ausdrücklich als Typus bezeichnet. Da beide Arten ohne Zweifel in eine Gattung gehören, *Uropterus* aber durchaus zu Recht besteht, so ist *Ceocephalus* hinfällig, wie ich das auch schon nachgewiesen habe. In Band V der Gen. Curc. beschreibt Boheman einen weiteren *Uropterus* (*codicillus*), außerdem bringt er eine ausführliche Beschreibung von *caudatus*, die ihm bisher unbekannt war. Die Beschreibung läßt keinen Zweifel darüber, daß *caudatus* in die Gattung gehört, also auch als Typus zu gelten hat. Bei *appendiculatus* gibt der Cat. Col. Réunion als Patria an. Boheman hat nicht gewußt, woher das Tier stammt und ausdrücklich angegeben, daß ihm die Herkunft unbekannt sei. Der mir vorliegenden Type fehlt auch jede Bezeichnung. Es ist aber anzunehmen, daß diese mit *codicillus* zusammen vorkommt, wenigstens läßt der einheitliche Habitus darauf schließen. Mindestens müßte die Patriaangabe mit ? versehen sein.

Was mich veranlaßt hat, dieser Gattung mein Augenmerk zuzuwenden, sind die zoogeographischen Differenzen, die ich darin sehe. Die oben besprochenen drei Arten kommen auf den Maskarenen vor, sicher auch *appendiculatus*. Dem sollen zwei weitere von Neu-Guinea und Neu-Caledonien gegenüberstehen, eine große Unwahrscheinlichkeit. Nachdem ich Bohemans Type durch die Freundlichkeit Prof. Sjöstedts einsehen konnte, unterliegt es keinem Zweifel, daß die beiden letzteren Arten nicht zu *Uropterus*, sondern einem eigenen Verwandtschaftskreis angehören. Daß alle diese Arten in einen größeren Komplex zusammenzufassen sind, ist ganz sicher, die Sennasche Gattung *Autarcus* ist ebenfalls hierher zu nehmen, die Plazierung im Cat. Col. ist total falsch. Es ist die Anlehnung der Papuaner an diese Gattung viel größer als an *Uropterus*. Die Arten sind von dieser Gattung zu trennen und in eine eigene zu bringen, die den Namen *Uropteroïdes* führen möge. Die Differenzen der beiden Gattungen stelle ich nachstehend gegenüber. Typus ist *Douei* Montr.

*Uropterus**Uropteroides*

Körper auf der Oberseite matt, wie mit Erde überzogen, unterseits nur schwach glänzend.	Körper überall stark glänzend, schwarz, mit mehr oder weniger hervortretenden orangeroten Zeichnungen auf den Elytren.
Kopf etwa quadratisch.	Kopf länger als breit.
Metarostrium rund oder platt, nicht gefurcht.	Metarostrium rund, tief, durchgehend gefurcht.
Prorostrium desgl. wenig oder garnicht am Vorderrand verbreitert.	Wenigstens an der Basis tief gefurcht, am Vorderrand innen verbreitert.
Fühler keulig verdickt.	Nicht keulig verdickt.
Elytren einschließlich Sutura und Hüften nur mit 6 Rippen, von denen die letzte ganz kurz ist, Rippen aufgekielt, viel schmäler als die Furche; diese in der Vertiefung flacher, undeutlich gegittert.	Elytren mit allen Rippen normal versehen, Rippen nicht aufgekielt, Furche nicht vertieft und eng, scharfkantig, tief gegittert.
Abdominalsegmente ungefurcht.	Abdominalsegmente längsgefurcht
Körper ohne nennenswerte Skulptur	Körper allenthalben tief grubig, rugos skulptiert.

Die Vermutung Lacordaires (Gen. Col. VII, p. 458 nota), daß *appendiculatus* vielleicht von Madagaskar stammen könne, ist unberechtigt, diese ist auf keinen Fall ein Madagaskartier. Ebenso ist seine Meinung, *appendiculatus* könne event. ein ♀ von *caudatus* sein, falsch, es ist bestimmt ein ♂. Man vergleiche übrigens seine Bemerkungen, l. c., p. 444.

Chalybdius n. g. (*Pseudocecephalidarum*).

λαρβδιχός stählern, wegen der Farbe des Tieres.

♂. Von der Gestalt eines *Eubactus*. — Kopf doppelt so lang als breit, nach dem Halse zu wenig verschmälert, scharf vom Halse getrennt, Hinterrand schmal aber tief dreieckig eingekerbt und in eine sich über den ganzen Kopf hinziehende, vorn verbreiternde und verflachende Mittelfurche übergehend; Unterseite mit schmäler, sehr tiefer Gularfurche, am Halse beginnend eine flache, breite Mittelfurche, die sich nach dem Rüssel verschmälert und vertieft. Augen klein, flach, weit vorgerückt. — Metarostrium etwas länger als das Prorostrium, gegen das Mesorostrium allmählich schmäler werdend, oberhalb mit einer breiten, bis auf die Seitenkanten reichenden flachen Mittelfurche, die sich am Mesorostrium vertieft und verengt, Seiten rundlich, Unterseite gefurcht. Mesorostrium nur wenig erweitert, flach, schmal gefurcht, unterseits wie beim Metarostrium. Prorostrium kantig, nach vorn verbreitert und abgeflacht, bis zur Erweiterung flach gefurcht, Vorderrand flach eingebuchtet, Unterseite in der Mitte gekielt. Mandibeln klauenartig, in der Mitte gezahnt, kräftig zweispitzig. — Fühler schlank, bis auf den Prothorax reichend. 1. Glied groß, keulig, 2.—8. von gleicher Länge, viel kürzer als das 1., mehr

oder weniger kegelig, erheblich länger als breit, 3.—11. Glied bedeutend länger, das 9. und 10. einzeln mindestens so lang wie zwei der vorhergehenden, 11. fast so lang wie das 9. und 10. zusammen, vom 3. ab kräftig beborstet, vom 9. mit dichter Unterbehaarung. — Prothorax lang eiförmig-elliptisch, tief gefurcht, Hinterrand flach, Prosternum gewölbt. — Elytren an der Basis etwas schräg, Humerus nach vorn stumpf gedörnt, in der Mitte seitlich verengt, Hinterrand in etwas nach oben gedreht, an der Spitze nach innen geneigten Anhängen verlängert. Außer der Sutura ist noch eine schmale Rippe vorhanden. 1. und 2. Furche tief, unpunktirt, die folgenden grob punktstreifig. — Beine schlank, Schenkel keulig, ungedörnt, Schienen gerade, schmal, schlank, Metatarsus fast so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, Klauenglied normal. — Metasternum und Abdomen ungefurcht, 3.—5. Segment schmaler werdend. — Typus der Gattung: *Ch. Hahnei* Kln.

Die Gattung ist mit *Eubactrus* Lacord. am nächsten verwandt. Im allgemeinen gedrungener und robuster als jene Gattung und durch die ganz anderen Fühler grundsätzlich getrennt. Während *Eubactrus* nur das 11. Glied verlängert hat, alle anderen, das 1. ausgenommen, gleich lang sind, ist hier das 2.—8. nur sehr kurz, während die drei Endglieder sehr lang und von ganz anderer Gestalt sind als die Mittelglieder. Ferner ist noch darauf hinzuweisen, daß das Abdomen bei *Chalybdicus* in der Mitte nach Art der *Bulbogaster*-Arten zusammengeschnürt ist, wenn auch nicht so intensiv wie dort. — Es muß sich bei der neuen Gattung um eine Abspaltung von *Eubactrus* handeln, die auf den Neu-Hebriden nicht vorkommt. Die Separation ist auf den insularen Charakter des Verbreitungsgebietes zurückzuführen.

Chalybdicus Hahnei n. sp.

Einfarbig metallisch, stahlblau hochglänzend. Kopf und Rüssel zerstreut, aber deutlich punktiert, Prothorax desgleichen, die flachen Rippen zerstreut punktiert. Schenkel an den Knien langgrubig ausgehöhlt. Körperunterseite wie der Kopf punktiert und das 5. Abdominalsegment hat an der Spitze etwas stärkere Punktierung und filzige Ränder. — Länge (total): 27 mm, Breite (Thorax) 2,25 mm. — Heimat: Neu-Hebriden. Aneityum. Sammler: Cuming. — Ich widme diese schöne Art Herrn Stadtrat Hahne zu Stettin, dem Dezernten des Städtischen Museums.

Amerismus admirabilis n. sp.

Mit *cavicaudatus* Chevr. verwandt. Kopf und Prothorax schwarz, stumpf, Rüssel, Fühler und Beine rotbraun, Elytren mit metallischem Anflug, glänzend. Unterseite mehr oder weniger schwärzlich glänzend. Prorostrium viel weniger gegen den Vorderrand erweitert als *cavicaudatus*, das ganze Rostrum oberseits deutlich punktiert. Alle Fühlerglieder kräftig, vorn auch nur nadelstichig punktiert, 3. Glied sehr lang. Prothorax oberseits in der Mitte in Nähe des Halses mit kräftiger Punktierung, sonst unskulptiert. Elytren am Absturz mit keinem

besonderen Anhang, sondern nur verlängert und stumpflich zugespitzt. Unterseite der Verlängerungen nicht ausgehöhlt, sondern platt, filzig behaart. Unterseite des Metasternums und Abdomens zart punktiert. — ♀ in üblicher Differenz, Fühler kürzer. — Länge (total): ♂ 19–25 mm, ♀ 18 mm, Breite (Thorax): ♂ 2–2³/₄ mm, ♀ 2 mm. — Heimat: Madagaskar. — 2 ♂♂, 1 ♀ aus Sammlung Felsche im Dresdener Museum. — Auf den ersten Blick von *cavicaudatus* durch den zwar auch schwach gefurchten, aber mehr breiten Prothorax erkennbar.

Amerismus adulterinus n. sp.

Kunfrig, blau- oder grünmetallisch, mehr oder weniger glänzend. Kopf, Rüssel, basale Fühlerglieder blau metallisch. Unterseite des Körpers und die Schienen bläulich, mit einem Schein ins Bräunliche, Prothorax und Sutura erzgrün, Elytren kupfrig, die drei vorderen Fühlerglieder und die Tarsen mehr rotbraun. Allgemeiner Habitus schlank. Kopf hinter den Augen mit zarter, kurzer Furche. Punktierung fehlt. Rüssel mit ganz obsoletter Mittelfurche, die sich bis zum Prorostrum fortsetzt, Punktierung sehr zart und nur auf Meso- und Prorostrum deutlicher. Fühler außer den üblichen Borstengruben ohne Punktierung. Prothorax tiefer als bei den anderen Arten gefurcht, zart aber bestimmt querhagrinirt, Punktierung wie bei *admirabilis* und eine Partie grober flacher Punkte über den Vorderhüften. Elytren wie bei *cavicaudatus*. 1. und 2. Abdominalsegment kräftig gefurcht und deutlich punktiert, am Hinterrand des 2. Segments tief quergerinnt. — Länge (total): ♂ 11–19, ♀ 23 mm, Breite (Thorax): ♂ 1,5 bis 2, ♀ 2,1 mm etwa. — Heimat: Madagaskar, Ambergelände. — 2 ♂♂ im Dresdener Museum, 3 ♂♂, 1 ♀ vom Ambergelände im Berliner Museum. — Mit keiner anderen Art zu verwechseln.

Amerismus adultus n. sp.

Schwarz, mäßig glänzend, nur die Elytren mit schwachem Metallschimmer. Beine rotbraun. Kopf und Rostrum undeutlich gefurcht, matt, zart aber bestimmt punktiert, Meso- und Prorostrum spiegelglatt, deutlicher punktiert. Fühler gedrunge, doch der Gattungsdiagnose entsprechend, ohne besondere Skulptur. Prothorax mit zarter Mittelfurche, die vor dem Halse durch einen stumpfen Quereindruck abgeschlossen wird. Punktierung am Halse und über den Hüften undeutlich. Furchenpunktierung der Elytren sehr kräftig. Anhänge kurz, unterseits ausgehöhlt. Beine normal. 1. Tarsenglied kaum länger als das 2., alle Tarsen gedrunge. 1. und 2. Abdominalsegment tief gefurcht, deutlich punktiert, am Hinterrand nicht quergerinnt. — Länge (total): ♂ 10, ♀ 13 mm, Breite (Thorax): ♂ 2,25, ♀ 1,75 mm etwa. — Heimat: Madagaskar. — Typus aus Sammlung Felsche im Dresdener Museum.

Dacetum gen. nov. *Nemocephalidarum*.

τὸ δακετόν bissig, wegen der kräftigen Mandibeln.

♂. Große, robuste Gestalt. Kopf konisch, mit dem Halse fest verbunden und nur undeutlich von demselben getrennt, wenig gewölbt,

zart gefurcht, zwischen den Augen grubig vertieft, Unterseite mehr oder weniger platt, mit feiner Mittelfurche, Gularnaht linienförmig, in eine tiefe Grube endigend. Augen klein, nach vorn gerückt, langelliptisch in wenigstens zwei Augendurchmessern vom Halsrand entfernt. — Metarostrum kürzer als das Prorostrum, schmaler als der Kopf, gegen das Mesorostrum zu enger werdend, auf $\frac{3}{4}$ Länge parallel, scharfkantig, platt, ohne Kiel oder Furche, Unterseite dreifurchig, die mittleren Erhebungen warzig skulptiert. Mesorostrum nur wenig erweitert, platt, Unterseite wie das Metarostrum. Prorostrum an der Basis etwas breiter als das Metarostrum vorn, gerundet, nach dem Vorderrand erheblich verbreitert und platter werdend, keine Mittelfurche, Unterseite, etwa bis zur Mitte, wie das Meta- und Mesorostrum gestaltet, vordere Hälfte gekielt, Vorderrand sanft nach außen geschwungen. Mandibeln groß, vorstehend, einen freien Raum einschließend, in der Mitte stumpf gezahnt, vorn ungleichlang zweispitzig. — Fühler kaum bis zur Hälfte des Prothorax reichend. 1. Glied länger als das 2. und 3. zusammen, 2. wenig länger als breit, 3.—8. kegelig, erheblich länger als breit, das 8. am längsten, 9. und 10. nur wenig länger aber breiter als die vorhergehenden, 9. noch zylindrisch, 10. walzig, 11. lang-konisch, so lang wie das 9. und 10. zusammen. Die drei Endglieder dicht behaart. — Prothorax eiförmig elliptisch, am Halse enger als am Hinterrande, Oberseite mit breiter, tiefer Mittelfurche, die den Vorderrand nicht ganz erreicht, sondern in einer Querfurche endigt. Hinterrand schmal, vor demselben mit einem flachen Schrägeindruck; Prosternum zwischen den Hüften und davor in der Mitte eingedrückt. — Elytren an der Basis gerade, Humerus gerundet, Seiten gegen den Absturz allmählich verengt, am Hinterrand in der Mitte schwach eingekerbt. Neben der Sutura noch eine scharfe konvexe Rippe, die auf der Mitte verengt ist, 3. und 4. Rippe wenigstens noch an der Basis erkennbar, breit, sonst sind die Elytren kräftig punktförmig und haben nur am Außenrand und am Absturz die Rippen noch einmal zur schärferen Ausprägung gebracht; 1. und 2. Furche unpunktirt. — Beine kurz, stark, Schenkel schwach keulig, seitlich zusammengedrückt, Stiel aller Schenkel kurz, immer sehr breit, Hinterschenkel parallel, ohne deutlichen Stiel, alle Schenkel kurz gezahnt. Schienen gerade. 1. Tarsenglied kegelig, länger als das 2., 3. tief gespalten, Klauenglied so lang wie die Tarsen zusammen. — Metasternum, 1. und 2. Abdominalsegment kräftig längsgefurcht, Quernaht zwischen dem 1. und 2. Segment tief, 3. länger als das 4., 5. etwas abgeplattet. — ♀. Kopf und Metarostrum wie beim ♂, aber kürzer, Prorostrum stielrund, Abdomen nur zart gefurcht, 5. Segment nicht eingedrückt. — Typus: *D. adjunctum* n. sp.

Die Unterbringung dieser eigentümlichen Gattung stößt auf große Schwierigkeiten. Auf den ersten Blick glaubt man eine schwarze Arrhenodinide, etwa einen *Spatherhinus*, vor sich zu haben. Der Bau des Rostrums, vor allem die starken Mandibeln weisen auf dies Tribus hin. Ein weiteres Moment ist die Zähnung der Schenkel und endlich wäre noch auf den Tarsenbau zu verweisen, der sich in analoger Form

in erster Linie bei den Arrhenodini findet. Im übrigen sprechen alle Merkmale dagegen. Ich würde die Gattung zu den Pseudocecephalini bringen, die gezahnten Schenkel sind da kein störendes Moment, muß aber in Anbetracht der Kopfform und des nicht passenden Rüssels verzichten; außerdem ist das 3. Tarsenglied tief gespalten. Am besten ist es noch, die Gattung zu den Nemoccephalini zu bringen, wo sie durch den Kopf und die Art der Elytrenrippung am besten hinpaßt. Auch die Gestalt der Beine spricht nicht dagegen, nur die gedornen Schenkel sind ein störendes Moment. Die eigentümliche Rüsselform und die großen Mandibeln sind bei keinem in Frage kommenden Tribus unterzubringen.

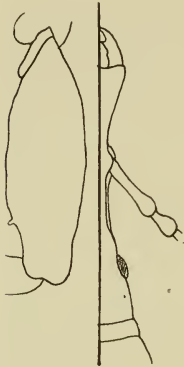


Fig. 7.

Schenkel, Kopf und Rüssel
von *D. adjunctum*.

♂ 29—35, ♀ 27 mm,
Heimat: Madagaskar.
Dresdener Museum.

Dieser interessante, neue Fund zeigt wieder so recht deutlich, daß es ganz unmöglich ist, die einzelnen Tribus in gerader Reihe folgen zu lassen, denn in *Dacetus* ist soviel Arrhenodesblut enthalten, daß die Verwandtschaft ganz unverkennbar ist.

Dacetus adjunctum n. sp. (Fig. 7).

Einfarbig schwarz, Fühler und Beine tief schwarzbraun, am ganzen Körper mäßig glänzend. Kopf und Rüssel oberseits zart punktiert. Prothorax mit kaum wahrnehmbarer, zerstreuter Punktierung. Posternum vor den Hüften querfurchig. Metasternum mäßig grob punktiert, 1. und 2. Abdominalsegment an den Seiten rugos punktiert, auch der Hinterrand des 2. ist so skulptiert, 3.—5. stark, rugos, dicht punktiert. — Länge (total): Breite (Thorax): ♂ 5—6 mm, ♀ 5 mm. — Aus Sammlung Felsche, 2 ♂♂, 1 ♀ im

Benthiden von Trinidad.

Herr Korvettenkapitän Peetz sammelte in der Umgegend von Port of Spain. Die Ausbeute enthielt leider nur vier Arten. Aus der Gattung *Brenthus*: *armiger* Herbst, *cylindrus* F. und *anchorago* L. Also alles Arten, die auch auf dem Festlande heimisch sind. Die Überwanderung ist nicht notwendig, die Arten waren sicher schon vorhanden, ehe sich die Insel loslöste. Von *Arrhenodes* fand sich *angulicollis* Gyll., also auch ein Festländer. Eigentliche Antillenbewohner fehlten gänzlich.

Nach Mitteilung des Herrn Peetz leben alle gefundenen Arten unter Rinde vermodernder Bäume, oft hunderte von Exemplaren zusammen. Merkwürdig ist die Beobachtung, daß alle Tiere, wenn sie gestört wurden, rückwärts marschierten. Herr Peetz meinte: „was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der lange Vorderkörper beim Vorwärtsgange hinderlich ist.“ Die Vermutung hat wohl viel für sich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [88A_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine R.

Artikel/Article: [Brenthidenstudien. II. Folge. 201-222](#)